



Ziele der Werkstatt:

- Fehler entdramatisieren und die Angst bei Kindern, etwas falsch zu machen.
- Verstehen, dass Fehler Teil des Lernprozesses sind.
- Wiederholte Versuche ermutigen und zeitnahe Rückmeldungen geben.

Was die Kinder davon mitnehmen sollen:

- Das Gehirn lernt durch Versuch-und-Irrtum.
- Fehler sind für unser Gehirn genauso wichtige Informationen wie Erfolge.
- Jeder Versuch ist ein kleines Risiko, das man eingeht, und erhöht meine Lernchancen.
- Umso mehr ich lernen und verstehen will, desto mehr Fortschritte werde ich machen.

Theoretischer Hintergrund für den Lehrer:

Das Gehirn lernt durch Versuch und Irrtum. Irrtümer und Fehler sind für unser Gehirn genauso wichtige Informationen wie Erfolge. Wir lernen, indem wir etwas versuchen, Fehler machen und diese Fehler dann korrigieren. Absichtlich und oft diesen Vorgang zu wiederholen hilft den Schülern, nach und nach ihre inneren Hürden abzubauen. Fehler zu entdramatisieren hilft den Schülern, sich öfter etwas zu trauen und trägt so zum Lernfortschritt bei.

Fehler sind biologisch so vorprogrammiert, dass sie unangenehm sind. Das beugt der Wiederholung vor. Ein negatives Urteil noch zu verschlimmern (Fehler = falsch, schlecht!) ist nicht nur unnützlich, sondern sogar kontraproduktiv und erhöht das Risiko, Lernen ganz zu vermeiden. Es ist hilfreicher, Fehler als normalen Teil des Lernprozesses willkommen zu heißen und Schüler über ihre Fehler zu informieren, wenn sie sie machen. Fehler sollten so schnell wie möglich korrigiert werden. Deshalb ist es so wichtig, sofort nach einer Klassenarbeitskorrektur den Lösungsschlüssel zu verteilen und die Schüler dazu aufzumuntern, ihre eigenen Klassenarbeiten zu korrigieren. Schüler müssen dann vielmehr den weiteren Weg zum Erfolg aufgezeigt bekommen, anstatt sich darauf zu konzentrieren, was nicht geklappt hat: „Und was mache ich jetzt?“. Das ist Teil eines positiven Ansatzes der Motivation und der symbolischen Belohnung (wohlwollender Blick auf die anderen und Lust am Fortschritt).

Beschreibung der Werkstatt und der vorgeschlagenen Aktivitäten (muss an das Alter der Kinder angepasst werden)

Begrüßung der Kinder

Vorstellung der Lernziele

Vorführung des Lernfilms

Diskussion: Kinder werden dazu hingeführt, sich über das zu äußern, was sie gesehen haben und ihnen in Erinnerung geblieben ist. 20 bis 30 min.

Fragen zum Thema, um mit den Kindern über den Film zu sprechen:

1. Was passiert im Film?
2. Was empfinden die Figuren?
3. Was denken sie?
4. Wie reagieren sie?
5. Was machen sie?

Aktivitäten – Werkstatt 9

Ist Fehler machen schlimm?

Fehler: Wie fühle ich mich? (siehe AB 9A)

10 bis 15 Min.

Auch Lehrerinnen und Lehrer reagieren auf Fehler und Lernprozesse unterschiedlich: Entweder sie sind gestresst oder sie heißen Entdeckergeist und Neues willkommen. Indem die Kinder dazu eingeladen werden, sich in Frau Engelmanns Klasse hineinzudenken, werden sie sich ihrer und der Gefühle anderer bewusst, der Gedanken, die ihnen durch den Kopf gehen und ihren Folgen für ihre Lernfortschritte.

Sie können die Übungsblätter dazu schriftlich oder mündlich ausfüllen, die im Klassenzimmer aufgehängt werden könnten.

Die Treppe des Lernens (siehe AB 9B)

10 Min.

Durch das Bild der Treppe des Lernens entdramatisieren Kinder Fehler und sind ermutigt, Fortschritte in diesem Lernbereich oder jenen Kompetenzen anzustreben. Dieses Arbeitsblatt kann beschrieben werden und als persönliche Treppe des Lernfortschritts der Schüler verwendet werden.

Das Lernen: eine kleine Gehirngymnastik (siehe AB 9C)

20 Min.

Diese „Übungsgymnastik“ für das Gehirn ist für die größeren Kinder (9 bis 12 Jahre alt) gedacht. Fangen Sie damit an, den Schülern vorzuschlagen, die Tabellen 1 bis 4 auszufüllen. Die Reihenfolge ist wichtig, da es ihnen erlaubt, sich zunächst mit den automatisiertesten Gegensätzen auseinanderzusetzen: „Erfolg ist gut. / Fehler sind schlecht.“ Schritt für Schritt ermutigt diese Übung Kinder, über Abstufungen und größere Relativität nachzudenken. So verstehen sie den Fehlermechanismus innerhalb des Lernprozesses besser.

Sie können die Kinder dazu ermutigen, mit all ihren Ideen die Tabelle auszufüllen, gerne auch verrückte oder Schnapsideen. Humor erlaubt es, etwas Abstand von schwierigeren Gefühlen zu entwickeln und hilft uns, uns in die Richtung unserer adaptiven Intelligenz zu bewegen, dem berühmten SuperCortex.

Das Märchen der sechs Blinden und des Elefanten. (siehe AB 9D)

20 bis 30 Min.

Dieses indische Märchen lädt dazu ein, über Fehler und Wahrheit nachzudenken und darüber zu diskutieren. Jeder Blinde hat seine „Ansicht“, wie ein Elefant aussieht. Alle werden sie von der Wahrnehmung der anderen lernen.

Abschluss

Schließen Sie die Stunde mit einem Rückblick ab (was habt ihr euch gemerkt, verstanden, ...).

Schlagen Sie ihnen vor, eine Entscheidung zu treffen, die sie der Gruppe vorstellen.

Jedes Kind trifft eine Entscheidung: „Ich entscheide, dass ich...“, „Ich werde...“